

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Truck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Er scheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6. Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstrasse 18. Anzeig. in dies. Blatte finden eine eifolgende Verbreitung. Auflage: 10,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unregelmäßiger Besorgung in's Haus durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 9. März.

Bei der Artillerie-Brigade Nr. 12 sind die Premier-Leutnants Freiherr v. Mansberg, v. Löben, Flemming, Schnell und Bras zu Hauptleuten, sowie die Secunde-Leutnants v. Kretschmar, Eslerich, Koppasch, v. Grünwald, Teichmann, Rudorf, Jevener, Lindner, Piorkowski und Ebmeier zu Premier-Leutnants ernannt worden.

Herr Hofrath Devrient hat sich nach Gotha begeben, um an dem dortigen Hofe die Inszenirung kleiner dramatischer Aufführungen zu leiten, an welchen sich der Hof und in hervorragender Weise der Herzog von Coburg-Gotha selbst zu betheiligen gedenkt. Der Herzog besitzt bekanntlich ein nicht gewöhnliches Schauspielertalent und wer seinen Volingbrole im Glas Wasser gesehen hat, spricht das Bedauern aus, daß ein so großes Schauspielertalent nur wenigen ausgewählten Persönlichkeiten zu bewundern gestattet ist. Herr Hofrath Devrient kommt daher an den kleinen Hof sehr à propos. Mitte April wird Herr Hofrath sich nach Berlin wenden, wo man den Tag festlich zu begehen beabsichtigt, an welchem der große Künstler vor 50 Jahren zum ersten Male die Bühne betrat. Es geschah dies in der Rolle des Ma'etto.

Eins der besten sächsischen Gesetze ist bekanntlich das Heimathsgesetz. 1834 von dem bürgerfreundlichen Ministerium von Lindenau erlassen, hat sich dasselbe in der langen Reihe der Jahre vortreflich bewährt. Leider scheint dasselbe aber in seinen wesentlichsten Theilen durch ein in der Entstehung begriffenes Bundesgesetz außer Kraft gesetzt werden zu sollen. Am Bundesrathe wird nämlich jetzt ein Gesetz beraten, das den sogenannten Unterstützungswohnstätten einführen soll. Seine zwei Brennpunkte sind folgende: daß 1) Jemand, der sich zwei Jahre hintereinander in einem Orte des Bundesgebietes aufgehalten hat, hierdurch das Recht erworben hat, von dieser Gemeinde im Nothfalle unterstützt werden zu müssen und daß 2) wenn in die drei letzten Jahre kein andauernder zweijähriger Aufenthalt des Betreffenden an einem und demselben Orte fällt, dann derjenige Ort unterstützungspflichtig wird, wo sich der Unterstützungsbedürftige gerade befindet. Hierdurch würde in Sachsen gerade wieder dasjenige Verhältnis eingeführt werden, das man 1834 froh war, los zu werden und wir kämen dann in die Zustände zurück, wie sie das vorige Jahrhundert und die ersten 34 Jahre dieses hindurch besaßen haben. Namentlich würden die großen Städte dadurch auf das Empfindlichste betroffen werden. Sie ziehen eine Menge Fremder an, die sich zwei oder mehr Jahre daselbst aufhalten und ihr Brod verdienen. Wird nun ein solcher Fremder erwerbs- und nahrungsblos, so fällt seine Unterhaltung ohne Weiteres in die betreffenden Städte anheim, statt daß wie bisher diejenige Gemeinde für ihn aufzukommen hatte, wo er heimathberechtigt war. Aber auch den ländlichen Gemeinden erwächst dadurch eine vielfach drückende Last. Man weiß, wie so schon jetzt diejenigen Ortsarmen betrachtet werden, welche einem Orte durch Geburt angehören; soll nun noch die Gemeinde für die Fremden aufkommen, die entweder 2 Jahre lang in ihr gelebt haben oder gar plötzlich z. B. nach einem eintägigen Aufenthalt dort unglücklich Weise erwerbsunfähig werden, weil diese Unglücklichen in den letzten 3 Jahren nicht 2 Jahre hintereinander an einem Orte lebten, sondern sich im Umherziehen, bei Eisenbahnbauten oder sonst ihr Brod verdienen, so kann auf einmal einer Gemeinde eine solche Armenlast erwachsen, die sie kaum tragen kann. Diejenige Gemeinde aber, welche der Betreffende verlassen hat, obwohl er in ihr heimathsberechtig war, würde zur Unterstützung ihres Mitgliedes nichts beizutragen haben. Außerdem büßt die Ermittlung des Falles: ob wirklich ein Unterstützungsbedürftiger in den letzten 3 Jahren nicht 2 Jahre hintereinander an einem Orte gelebt hat, so viele Schwierigkeiten, Hin- und Hersehreibereien, Recherchen u. d. d. es kaum abzusehen ist. Jetzt ist es bei uns ganz einfach. Sobald die so leicht zu geschehende Ermittlung des Geburtsortes eines Unterstützungsbedürftigen bewirkt ist, erfolgt entweder seine Ueberweisung an seinen Heimathsort oder seine Unterstützung auf Kosten seiner Heimath. Im Bundesrathe begegnet dieses Gesetz daher auch den erheblichsten Schwierigkeiten und Widersprüchen. Da Preußen jedoch bloß 5 Stimmen zu gewinnen braucht, um in einer Frage die Majorität zu haben und es diese 5 Stimmen allemal bekommt, wenn es ernstlich will, so wird dieser Gesetzentwurf wohl an den Reichstag kommen.

Die hiesige allbekannte Bogenbüchergesellschaft sah vorgestern Abend in Weinholds Saal einen erweiterten Kreis von Mitgliedern und Gästen, die sich zu einem Concert Souper meist Ball vereinigt hatten. Man sah aus der Mitte der reichen Versammlung einen Mann scheiden, der 26 Jahre hindurch der Bogenbüchergesellschaft als Vorstand unermüdet seine Kraft geliehen. Es war dies der Herr Advocat Heydenreich, welcher der Gesellschaft so reich vollbrachter Thätigkeit seinen Scheidegruß widmete und nun dem Herrn Advocat Zumpfe

als Nachfolger im Directorium den Platz einräumte. Der Letztgenannte ergriff das Wort, und in wohlgeählter Rede kündete er Das zu erfüllen, was die Bogenbüchergesellschaft in der Zukunft von ihm hoffe und wünsche. Nach Ueberreichung eines schönen silbernen Pokals für die Schützengesellschaft zu Leipzig an einen Deputirten derselben, erkauete Fräulein Wühle die Versammlung durch einige Gesangsvorträge, wo sie besonders durch die Concert-Piece von Beriot allseitigen Beifall erweckte. Das Podium wurde später unter reger Begrüßung von der königl. Hofschauspielerin Fräulein Groffe betreten. Aller Augen waren auf die anmuthige Erscheinung gelenkt, welche wir auf der Bühne bisher in Rollen heiteren Charakters sahen. Hier galt es, einen ernsten Prolog zu sprechen, und Fräulein Groffe entledigte sich der Aufgabe mit tiefem Verständniß, was einen Beweis ihres Talentes auch in diesem Genre gab. Als nach Beendigung officieller Toaste der freien Rede Raum geöffnet wurde, gedachte man besonders der Künstler, sowohl Herren wie Damen, welche durch ihre Leistungen so manche schöne Blume in den Kranz der Geselligkeit gewunden. Herr Hofschauspieler Seif dankte als „schwache Kraft“ im Namen der Uebrigen, indem er seiner kurzen Rede eine heitere Pointe verlich. Es sprachen ferner der Herr Deputirte Pfund, Herr Schuldirector Claus, namentlich aber mit gewohnter rhetorischer Gewandtheit Herr Hofrath Dr. Papp und ein in der Bogenbüchergesellschaft bekannter Gast, welcher heitere Rückblicke auf die letzte von der Gesellschaft gegebene Theateraufführung, die „Schleichhändler“, warf, wo er manche Epifode aus der dramatischen Welt in Verbindung zur wirklichen brachte. Die von dem Wirth des Etablissementes gebotenen Tafelgenüsse fanden wegen ihrer Vorzüglichkeit allgemeine Anerkennung, und da nebenbei Geist wie Herz Nahrung und Erquickung fanden, so weit gewiß Jeder gern in dem Kreise, wo die Natürlichkeit mit den Gesetzen des guten Tones in steter Harmonie steht.

Neuesten Nachrichten zufolge soll das bisherige Zeichnungsergebniß für die zu errichtende Dampfbierebrauerei in Gruna bei Dresden bereits ein so günstiges sein, daß sich die Gesellschaft aller Voraussicht zufolge wird constituiren können. Die Zeichnung von 1000 Actien ist dazu erforderlich. Die Zeichnungen finden nur noch heute, morgen und übermorgen statt. Tüchtige Maschinenbauer Sachsens und des Auslandes haben sich bereits gemeldet, man vernimmt, daß das Gründungs Comité sich wahrscheinlich an eine berühmte Chemnitzer Fabrik wenden werde.

An Stelle des Abg. Sachse, der sein Mandat niedergelegt hat, wird in dem Wahlkreis Freiberg-Deberan der bei der sächsischen Gesandtschaft in Berlin beschäftigte Vegetationsrath von Lindenau als Candidat für den Reichstag auftreten. Derselbe hat sich am Mittwoch von Berlin über Dresden nach Freiberg begeben, um daselbst seine Ausstellung als Candidat persönlich zu betreiben.

Dem Redacteur der Chemnitzer Nachrichten, Viebig, sind von der preussischen Regierung für die ihm durch seine Gefangenschaft während der Occupation Sachsens erwachsenen Verluste 300 Thlr. als Entschädigung ausbezahlt worden. Der gleichzeitig mit verstorbenen früheren Redacteur des Chemnitzer Tageblattes, Professor Lamprecht, hat nichts erhalten.

Wenn ein Künstler, namentlich ein Componist keine Protection hat, damit sein Geisteswerk vor die Öffentlichkeit gelangt, so greift er zum letzten Mittel, das heißt: er setzt ein Concert auf eigene Kosten in Scene. Allerdings ein gewagtes Unternehmen; was aber thut man nicht für ein Kind seines Geistes, um zu erfahren, ob man würdig sei, mit in das Reich der Kunst einzutreten. Würde nicht der geniale Franz Schubert von diesem Gedanken gepointet, dessen Partituren im Valte lagen und der Tonerkörperung entgehen konnten? Ein Dresdner Tonkünstler, Herr Ferdinand Gebert, befindet sich in gleichem Fall. Heute, Dienstag, giebt er mit Unterstützung der Puffholdtschen Capelle ein Concert im Hotel de Saxe, wo eine Sinfonie in D, ein Octett für Blasinstrumente und eine Jubel-Ouverture zur Aufführung kommt. Nebenbei Gesang von einer Schülerin Wied's.

Der Magister Herr Monhaupt, wird nächsten Donnerstag den 11. d. seine Vorstellungen im Circus Remy eröffnen. Herr Monhaupt hat es verstanden vor 5 Jahren im Circus Suhr durch seine guten Leistungen Tausende von Zuschauern um sich zu versammeln. Da derselbe nach Zeitungsbereichten, seine Production mit den neuesten Experimenten der höheren Magie, und Darstellungen von Welt-Tableaux bedeutend vergrößert hat, so läßt sich erwarten, daß es auch diesmal diesem Nordischen Magier gelingen wird, ein zahlreiches Publikum im Circus Remy um sich zu versammeln. Der Circus ist gänzlich verändert, die Bühne weit in die Manege hinein verlegt, so daß von allen Seiten sich eine gute Perspective bietet.

Des immer größeren Zustromens der Amerikaner nach Berlin wegen hat dort der Bankier Robert Thode, der bereits in Dresden ein großes Bankergeschäft, hauptsächlich für Amerikaner, besitz, ein amerikanisches Bankgeschäft seit dem 1. Ja-

nuar c. in dem Hause Marktgrafenstraße 48 etablirt. Er hat neben seinem Comptoir einen eleganten Lesesalon zum Lesen amerikanischer und englischer Zeitungen für amerikanische und englische Herren und Damen eingerichtet. Das Arrangement ist sehr hübsch und geschmackvoll, und durch das amerikanische Lesecabinet eine Gelegenheit geboten, an einem Orte die meisten amerikanischen Zeitungen zu finden.

Die Stadt Leipzig hat einen ihrer hervorragendsten Bürger, die liberale Partei in Sachsen einen ihrer bewährtesten Führer verloren: Advocat Dr. Joseph ist am Sonntag, nach kurzem Krankenlager in Folge eines Schlaganfalls im 58. Lebensjahre verstorben.

Die bisher in Sachsen übliche mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht kaum mehr zulässige, auch in Preußen nicht statfindende Verwendung einzelner Soldaten zu Steuerrecognitionen, soll demnächst in Wegfall kommen.

Vor einigen Tagen brachten wir die Notiz, daß es der Behörde gelungen sei, die Urheber vieler in jüngster Zeit vorgekommenen Kleiderdiebstähle zu ermitteln, und daß sich in Folge dessen bei der hiesigen Polizeidirection eine förmliche Ausstellung von vielen bei den Dieben vorgefundenen Kleidungsstücken und anderen Effecten befinde. Ein Herr, welchem vor längerer Zeit mehrere Kleidungsstücke gestohlen worden waren, hat, wie er uns mittheilt, auch die Freude gehabt, in dem Bazar an miniature seine Unausgesprochenen, wenn auch etwas verändert, sowie mehrere andere, ihm entwendete Kleidungsstücke wieder zu finden. Es sollen sich indeß noch viele Sachen daselbst befinden, zu welchen sich ein Eigenthümer bis jetzt noch nicht gemeldet hat. Mag daher jeder in den letzten Monaten Bestohlene die gebotene Gelegenheit, möglicher Weise wieder zu seinem Eigenthume zu gelangen, nicht unbenußt vorbegehen lassen.

Wie schon mitgetheilt, ist am letztvergangenen Sonnabend eine den höheren Ständen angehörende, bereits bejahrtere Dame in der Nähe des Großen Gartens von einem Manne um ein Almosen angesprochen, und da sie dieses verweigerte, von dem Bettler niedergeworfen, geschlagen und ihres Wurfes beraubt worden. Einem hinzugekommenen Herrn ist es mit Hilfe mehrerer am Großen Garten beschäftigter Arbeiter gelungen, den frechen Räuber zu ergreifen und der Behörde zu überliefern. Dem Vernehmen nach ist derselbe ein hier in der Holzhoisgasse wohnender Schuhmacher Namens Koch.

Ein mit dem Nachzuge der Anhalter Bahn in Leipzig angekommener Kaufmann aus Berlin vermochte vorgestern zu seinem nicht geringen Schrecken seine Brieftasche mit einem Inhalte von 700 Thalern in Werthpapieren und etwa 50 Thalern baar. Er entkam sich, die Brieftasche noch auf der Bahn besessen zu haben und setzte die Polizei in Kenntniß. Der Verdacht eines Funddiebstahls richtete sich gegen einen Schaffner, man unterwarf dessen Schlafstelle einer genauen Visitation und siehe da, die Brieftasche sammt ihrem werthvollen Inhalte kam unter einem Kissen versteckt zum Vorschein. Der Schaffner wurde polizeilich abgeführt.

Es ist jedenfalls kein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß sich neuerdings die gewaltthätigen Verbrechen nicht unerblich zu vermehren scheinen. Wir haben in den letzten Wochen wiederholt Nachrichten von verübten Raubanfällen gebracht und heute müssen wir schon wieder neue dergleichen Verbrechen referiren. Es ist nämlich ganz vor Kurzem ein Anecht, der des Abends mit einem Geschirt seines Dienstherrn auf der Chaussee unweit Penig dahinfuhr, von drei aus einem Gebüsch hervorspringenden Kerlen, deren einer ihm das Messer drohend auf die Brust gesetzt, angehalten und zur Herausgabe seiner Bauschaft gezwungen worden. Ebenso ist in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. auf der Chaussee von Bischofswerda nach Kamenz ein Weber aus Oberkurau von zwei Männern überfallen, niedergeworfen und seines in drei Thalern bestehenden Geldes beraubt worden. Auch die Diebstähle und das Bettelwesen vermehren sich und es ist daher wohl dringend zu wünschen, daß das Frühjahr recht bald bei uns einzieht, durch welches bei Vielen dem Mangel an Arbeit und Erwerb und hiermit vielleicht der Neigung zu Verbrechen abgeholfen werden dürfte.

Zur Widerlegung des Gerüchtes, welches sich gestern Vormittag in hiesiger Stadt verbreitet hatte, daß im Blawewitzer Wald ein hiesiger Fleischersohn mit einem Fleischergefellern ermordet worden sei, theilen wir mit, daß an der Sache kein wahres Wort ist. Möglicher Weise ist das Gerücht dadurch entstanden, daß sich Mitglieder des I. Gerichts und der Staatsanwaltschaft gestern Vormittag auf dem Wege über Blawewitz nach Niederpostitz begeben haben. Dort soll die Le-galisierung einer Kindesleiche vorgenommen worden sein.

In der vorgestern in Hohenstein-Ernstthal bei Chemnitz abgehaltenen Versammlung der freisinnigen Partei soll es zu so ernsten und bedenklichen Aufstürzungen gekommen sein, daß dieselbe durch den dortigen Communalvorstand aufgelöst und zur Verhaftung des aus Verriuen hier sehr bekannten